



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Eintzig Nohtwendige Erkantnuß und Liebe Gottes**

Von Anmühtiger Liebe zu Gott

**Rogacci, Benedetto**

**Coeßfeldt, 1737**

Cap. 6. Von tieffer Ehrerbietung und Ehrfurcht/ die wir gegen Gott tragen sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50688)

42 Von anmühtiger Liebe zu Gott  
ihm diß allen sauren Schweiß versüssen? was  
Freud und Herzens Ruhe muß er wohl verko-  
sten / in allen seinen widrigen Begebenheiten?  
mit dem H. Abt Sylvano wird er / nach Be-  
trachtung dessen / seine Augen schliessen / und ih-  
nen nicht mehr vergünnen was Irdisches an-  
zuschawen; mit der H. Theresia die Schätze  
dieser Welt wie Thorheit und Kinderwerck ver-  
lachen; mit dem H. Antonio dem Einsiedler /  
wird ihm das Vergnügen seines Herzens aus  
Gesicht und Augen herfürscheinen; ja mit dem  
H. Bruder Egidio wird er verzückt stehen / wo  
von weitem nur die wenigste Meldung vom  
Paradeiß wird eingeführt.

## VI. Capitel.

Von tieffer Ehrerbietung und Ehrfurcht /  
die wir gegen Gott tragen sollen.

### I.

**V**ersohnen / die ihrer Fürtrefflichkeit wegen  
mehr seyn dan wir / als Männer von gros-  
ser Geschicklichkeit und Heiligkeit / oder  
einige Herrschafft über uns haben / als unsere  
Geist- und Weltliche Obrigkeit / oder auch uns  
an Macht überlegen seyn / als Lands- Fürsten  
und Herren die uns schaden mögen / wöllen mit  
aller Ehrerbietung und Ehrfurcht von uns  
angesehen und bedienet seyn. Was seyn wir dan  
dißfalls Gott wohl schuldig? welcher allem was

erschaffen ist an Fürtrefflichkeit erstens so weit überlegen ist / als weit der Himmel von der Erden. Dencke allein das zurück / was wir im ersten Theil von Gottes Wesenheit / Unveränderlichkeit / Ewigkeit / Weißheit / Güte / Allmacht / Vollkommenheit und Unermessenheit / unserer Wenigkeit nach ausführlich geschrieben haben / was gilt's ? du wirst wie ein anderer Daniel mit heiligem Schrecken überfallen / kraftlos zur Erden sinken / und als verstorben da liegen; bevorab / wan du dem unendlich fürtrefflichen Wesen Gottes / dein armseeliges / elendes / wankelbahres / flüchtiges / und in allen Stücken mangelhafftes Wesen entgegen stellst. Unter welchen beyden nicht so viel Gleichheit ist / als unter einem Sonnenstäublein / und diese ganze Weltrunde. Umb dieses besser und handgreifflicher zu fassen / mache es dem Heiligen Ignatius nach in dem Büchlein seiner Geistlichen Übungen / und rede mit dir also: was bin ich doch gegen die gewaltige Stadt Rom? die ganze Welt aber was ist sie gegen das höchste Firmament? und was ist dan endlich das Firmament gegen Gott? wan ich aber eytel nichts bin gegen die Stadt Rom / noch weniger aber dan nichts gegen alle Menschen / Engel / Himmel und Erden? was muß ich dan wohl seyn / wan ich mich gegen Gott halte? ach mehr dan eytel nichts. In was tieffer Demuht / Forcht und

44 Von anmühtiger Liebe zu Gott  
und Ehrerbietigkeit habe ich mich dan zu hal-  
ten in den Augen eines so grossen Gottes/ wan  
nach Maas seiner Fürtrefflichkeit meine Ehr-  
furcht gegen ihm / wie es vernünftig ist / soll  
und muß eingerichtet seyn?

II. Setze nuhn der unendlichen Hoheit und  
Fürtrefflichkeit Gottes noch bey / sein vollkom-  
mene Herrschafft / Krafft welcher Gott als  
Uhrheber unseres Wesens und letztes Ziel / über  
Himmel und Erden / über Leib / Seel und Leben  
seines Gefallens zu schalten und zu walten hat /  
auch uns verbieten mag daß wir ohne sein Wis-  
sen und Willen kein Auge über sich schlagen /  
kein Wort reden / kein Finger rühren sollen / wie  
ein Künstler Macht hat / sich der Werke seiner  
Händen seines Gefallens zu gebrauchen; was  
verdient dan von uns nicht die unendliche Ma-  
jestät Gottes? da die Herrschafften dieser Welt /  
die doch nur über ein Hand voll Erden Herz  
und Meister seyn / mit solcher Ehrfurcht ange-  
redet werden / daß manchem dabey die Haut  
schauwet / und die Sprach stehen plicbt? sagt  
doch von ihm der Prophet Amos c. 9. Der  
Herz ist sein Nahme. Dessen unterste Die-  
ner alle König und Käyser dieser Welt seyn.  
Und was für einen entseßlichen Gewalt hat  
nicht Gott / die ihm angethane Unbilden zu rä-  
chen und zu straffen? Du bist erschrecklich /  
und

und wer wird dir widerstehen? *Psal. 75.*  
 Der Menschlichen Rach / wo man ihre versal-  
 len / mag man aus dem Weg lauffen / wie aber  
 der Göttlichen? für dero kein Creatur uns-  
 sichtbar. *ad Hebr. 4.* Oder wohin wil man  
 seine Flucht nehmen / wan wir uns in Gott  
 überall regen und bewegen? *Ak. 17.* Oder  
 was mag Gottes Rach hemmen und hintertrei-  
 ben? Wan er unsere Seel und Leben in  
 seinen Händen hat? *Dan. 5.* Und uns mit  
 Leib und Seel ewig verderben kan? *Rom.*  
*14.* Wie darffst du dan ohn demüthige Ehr-  
 furcht vor Gott erscheinen? aber ach der er-  
 barmlichen Blindheit der Menschen! vermeiden  
 wir gleich auff's sorgfältigst die Ingnad schwä-  
 cher Potentaten / so tragen wir gleichwohl kein  
 Scheu den Allmächtigen wider uns zu verbit-  
 teren. Wer bist du / eiffere ich hierüber mit  
*Isaias 6. 51.* Wer bist du / daß du dich fürch-  
 test für einem sterblichen Menschen / und  
 für eines Menschen Sohn / der doch wie  
 Gras verdörren wird / und bist des Her-  
 zen deines Schöpfers vergessen / der die  
 Himmel ausgespannet / und den Erdbo-  
 den gegründet hat? Spricht dir dan nicht  
 Christus selber, zu *Luc. 12.* Fürchtet euch für  
 dem /

46 Von anmühtiger Liebe zu Gott  
dem / der / nachdem er euch getödtet / auch  
Macht hat in die Hölle zu werffen.

III. Ich hoffe L. Leser / es werde alles diß  
bey dir empfindlich eingehen / und werdest dem  
zu Folg zu gewöhnlicher Betrachtungs · Zeit /  
oftt und vielmahl in aller Demuht vor Gott  
bekennen / mit dem König David aus dem 115.  
Psalm: O Herz ich bin dein Knecht / dein  
Knecht bin ich / und ein Sohn deiner  
Magd. Mein Wesen ist für dir gleich  
wie nichts. 2. Reg. c. 9. Wer bin ich dein  
Knecht / daß du einen Todten Hund an-  
gesehen hast / dem ich gleich bin ? Ich bin  
nicht wehrt daß ich vor deinem Göttlichen Au-  
gesicht stehe / und die Augen über sich zu deinem  
Trohn schlage. Geschichts nuhn zur Zeit / daß  
du die Väterliche Obsorg / und die ewige Liebe  
des grossen Gottes in Bedencken nimbst / da wil  
es sich gebühren / daß du ab der Grösse seiner  
Böhlthaten / und der Würdigung Gottes ge-  
gen dir / aller beschämt für seinen Augen da ste-  
hest / und mit zur Erden gebogenem Haupt be-  
kennest / daß du unwürdig Gott anzureden / noch  
unwürdiger Gott einen Vatter zu nennen / wan  
ers gleich befohlen hat / und geschehe dir noch  
Ehr zu viel / wan du seiner untersten Diener  
einer seyn magst. Die eusserliche Bezeugungen  
der Ehrerbietigkeit nuhn anbelangend / wäre  
es

es billig; daß/ weil du stäts für den Augen Got-  
 tes stehst / dich auch in seiner Gegenwart also  
 in allem aufführtest / wie du vorm Pabst/ Kay-  
 ser und König dich einhalten und stellen wür-  
 dest / weil aber diß gar beschwärllich / möchtest  
 du mit den Bethsamiten sagen 1. Reg. c. 6.  
 Wer wird stehen können für dem Ange-  
 sicht des H. Erzen dieses heiligen Gottes?  
 Drum hat es Gott nach unserem Vermögen  
 gerichtet und gemäßiget / und ist wohl zufrieden/  
 wan du ihn in seiner Gegenwart nur nicht be-  
 leydigest; aber solte diß auch wohl möglich seyn?  
 der H. Bernardus erschriekt hierob *Serm. 16.*  
*in Cant.* und fragt: darff auch wohl ein Staub  
 der Erden ein so entseglliche Majestät beleydi-  
 gen / und zum Zorn reizen / den Gott mit einem  
 Anhauchen also in den Lufft verwehen kan / daß  
 ihm nicht möglich wieder auffzukommen? daß  
 wäre eben so viel gethan / als wan du in eine  
 Tieffe versucken / deinem Erretter / so dich am  
 Seil heraus ziehet / tausend Schelt- und Laster-  
 Wort ins Angesicht spyest / läst er die Hand nur  
 loß / so must du Hals und Bein zerbrechen. U-  
 ber hängst du nicht vielmehr an den Händen  
 Gottes? läst Gott ab / so mustu in die Hölle  
 versucken / was Viehisch ja Teufflische Bos-  
 heit ist es dan / in den Augen Gottes sündigen?  
 Sage nicht Gott sey langmählig / und greiffe  
 nicht leicht zur Rach / dan ist's gleich wahr / daß  
 er

48 Von anmühtiger Liebe zu Gott  
er mit vielen in die Länge durch die Finger se-  
he / so ist doch auch ohnerneinlich / daß sein  
grimmige Rach über viele geh ausbreche ; es  
ist gleichwohl entsetzlich / in die Hände des le-  
bendigen Gottes fallen ; dessen sich jene zu ver-  
sehen haben / die von Gottes Barmherzigkeit  
in die Länge geduldet und ertragen seyn ; diese  
können für gewiß halten / daß das Zorn-Wetter  
der Göttlichen Gerechtigkeit ihnen unversehens  
über das Haupt ausbrechen werde. Die Hölle  
ist deren voll / welche der Göttlichen Langmuht  
und Gütigkeit / zu Verunehrung seiner Maje-  
stät / mißbrauchet haben. Wer solt dich dan  
nicht fürchten / O du König der Heyden ?  
Dan dein ist die Herrlichkeit. *Jerem. 10.*  
Wer kennet die Macht deines Zorns / und  
wer kan deinen Zorn für Furcht deiner  
ausrechnen ? *Psal. 89.* Verstehet diß wohl  
die ihr Gott vergesset / damit er euch nicht  
auff einmahl hinweg reisse / und niemand  
seye der euch retten möge. *Psal. 49.*

## VII. Capitel.

Was Liebreizend und Liebend wehrt ist /  
das befindet sich alles auff's vollkommen-  
ste in Gott / und drum soll Gott über  
alles geliebet werden.

I. **D**reyerley Güter seyn / die zur Lieb reizen /  
und